

J.G. Fichte

Wissenschaftslehre 1811

Über das Wesen
der Philosophie 1811

Von den Thatsachen
des Bewußtseyns 1811

frommann-holzboog
Studentente

fhS 2

Johann Gottlieb Fichte hat seinen Vorlesungen, die er an der neu gegründeten Berliner Universität von 1809 bis zu seinem Tod 1814 hielt, einen umfassenden Plan zu Grunde gelegt.

Im Zentrum stehen die fünf Darstellungen der Wissenschaftslehre, die aus immer anderen Perspektiven das Wissen in einen absoluten Begründungszusammenhang stellen. Um zum Standpunkt zu gelangen, von wo aus diese höchsten Reflexionsformen nachvollzogen werden können, hat Fichte Vorlesungen gehalten, die in das philosophische Denken einführen, die die Stellung des Wissenschaftlers und Philosophen in der Gesellschaft und seine Verantwortung reflektieren und die – als unmittelbare Vorbereitung auf die Wissenschaftslehre – eine Phänomenologie des Bewußtseins („Tatsachen des Bewußtseins“) sowie eine Typologie der Wissensformen („Transzendente Logik“) bieten. Aus der in der Wissenschaftslehre deduzierten Struktur des Wissens ergeben sich die philosophischen Teildisziplinen, von denen Fichte jedoch nur die Rechts- und Sittenlehre vorgetragen hat.

In dieser auf sechs Bände angelegten Studienausgabe werden Fichtes späte Vorlesungen zum ersten Mal vollständig und in ihrem Gesamtzusammenhang herausgegeben. In enger Zusammenarbeit mit der J. G. Fichte-Gesamtausgabe der Bayerischen Akademie der Wissenschaften sind die Texte in philologisch zuverlässiger Form erstellt und mit Sachanmerkungen versehen worden. Die Studienausgabe bildet so die Voraussetzung für eine adäquate Neubewertung der Leistung Fichtes. Allen, die Fichtes Spätphilosophie kennenlernen oder sich mit ihr wissenschaftlich auseinandersetzen wollen, ist hier eine solide Arbeitsgrundlage an die Hand gegeben.

Band II enthält Fichtes Vorlesungen aus dem Jahre 1811. Die *Wissenschaftslehre* von 1811 ist von Fichte besonders sorgfältig ausformuliert. Fichtes Einführung in die Philosophie *Über das Wesen der Philosophie* (in drei Kollegnachschriften) sowie die *Darlegung der Thatfachen des Bewußtseyns* vom Wintersemester 1811/12 (in der Kollegnachschrift aus Halle) werden hier zum ersten Mal veröffentlicht. Eine ausführliche Einleitung stellt Fichtes Lehrtätigkeit in Berlin dar und erläutert die einzelnen Arten von Vorlesungen innerhalb seines Lehrgebäudes.

Johann Gottlieb Fichte
Die späten
wissenschaftlichen Vorlesungen II

Wissenschaftslehre 1811
Über das Wesen der Philosophie 1811
Von den Thatsachen des Bewußtseyns 1811

Herausgegeben von
Hans Georg von Manz,
Erich Fuchs, Reinhard Lauth
und Ives Radrizzani

frommann-holzboog

Bibliographische Information Der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliographische Daten sind im Internet
über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar
ISBN 3-7728-2010-7

© Friedrich Frommann Verlag · Günther Holzboog
Stuttgart-Bad Cannstatt 2003
Satz: H. G. v. Manz
Druck: Offizin Chr. Scheufele, Stuttgart
Einband: Schaumann, Darmstadt
Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

Inhalt

Vorwort	VII
Leseschlüssel und Abkürzungen	XIII
Einleitung	XV
Literaturhinweise	LXI
Wissenschaftslehre 1811	1
Über das Wesen der Philosophie 1811	
Einleitung in die Philosophie	
(Krakauer Kollegnachschrift)	237
Über das Studium der Philosophie	
(Kollegnachschrift Cauer)	251
Vorlesungen über das Studium der Philosophie	
(Kollegnachschrift Schopenhauer)	265
Von den Thatsachen des Bewußtseyns 1811	
(Hallesche Kollegnachschrift)	283
Personenregister	393
Sachregister	395

Vorwort

Ziel dieser Studienausgabe ist es, sämtliche wissenschaftliche Vorlesungen, die Johann Gottlieb Fichte vom Herbst 1809 bis zu seinem Tod im Januar 1814 an der Berliner Universität gehalten hat, philologisch zuverlässig und in ihrem Zusammenhang zu veröffentlichen.

Der erste Band der Studienausgabe dokumentierte die Anfänge von Fichtes Lehrtätigkeit an der neu gegründeten Universität: den ersten Vorlesungszyklus mit den Einleitungsvorlesungen in die Philosophie vom Herbst 1809 und der Darstellung der Wissenschaftslehre vom Frühjahr 1810 sowie deren für die Veröffentlichung ausgearbeitete Zusammenfassung („Die Wissenschaftslehre in ihrem allgemeinen Umrisse“). Ebenfalls im ersten Band ist der Beginn des zweiten Vorlesungszyklus enthalten mit einer Einleitungsvorlesung (Oktober 1810) und der die Wissenschaftslehre vorbereitenden Vorlesung über die Tatsachen des Bewußtseins (Oktober 1810 bis Januar 1811).

Der vorliegende zweite Band der Studienausgabe setzt den zweiten Vorlesungszyklus fort mit der ab Januar 1811 vorgetragenen Wissenschaftslehre. Neben der Wissenschaftslehre von 1812 ist sie die einzige aus dieser Zeit, die vollständig vorliegt und diejenige, die am differenziertesten ausgearbeitet ist. Außer der Wissenschaftslehre 1811 enthält dieser Band – als Kollegnachschriften – die Einleitungsvorlesungen aus dem dritten Vorlesungszyklus vom Herbst 1811 und die daran anschließende Behandlung der Tatsachen des Bewußtseins (Oktober bis Dezember 1811).

Nach Erscheinen des ersten Bandes dieser Studienausgabe ist an die Herausgeber der Wunsch herangetragen worden, nähere Auskünfte über Fichtes Lehrtätigkeit in den spä-

ten Berliner Jahren zu erhalten. Diesem Wunsch soll mit einer von Reinhard Lauth verfaßten *Einleitung* in diesem Bande Rechnung getragen werden, in der die innere Systematik von Fichtes Lehrgebäude, Fichtes didaktisches Anliegen und die Begründung der Abfolge der gehaltenen Vorlesungen dargestellt werden. Auch wird auf die Vorlesungen im einzelnen eingegangen; insofern gibt diese Einleitung einen Gesamtüberblick über den Inhalt aller Bände der Studienausgabe.

Editorische Prinzipien

In der auf sechs Bände angelegten Studienausgabe werden sämtliche wissenschaftlichen Vorlesungen, die Fichte von 1809 bis 1814 an der Berliner Universität gehalten hat, in chronologischer Abfolge wiedergegeben. Einzelne Texte – wie etwa die Kollegnachschriften von Twesten (in Band I) oder die der Einleitungsvorlesung vom Oktober 1811 (in diesem Band) – erscheinen hier zum ersten Mal.

Die Vorlesungen sind in unterschiedlicher Form überliefert, als Manuskripte von Fichtes Hand, in gedruckter Form – herausgegeben von J. G. Fichte selbst oder von seinem Sohn Immanuel Hermann – oder als Ab- bzw. Nachschrift seiner Zuhörer („Kollegnachschrift“). Das Leitprinzip für die Herausgabe ist eine möglichst getreue Wiedergabe des von Fichte verfaßten Textes. Daher wird in den Fällen, wo mehrere Quellen zur Verfügung stehen (z.B. Fichtes eigenes Manuskript und Kollegnachschriften), auf diejenige unter ihnen zurückgegriffen, bei der die Authentizität der Autorschaft Fichtes im höchsten Maß gewährleistet ist (also Fichtes Manuskripte vor den Kollegabschriften bzw. Kollegnachschriften). Die übrigen Quellen wurden jedoch stets vergleichend hinzugezogen und für Ergänzungen oder bei Unklarheiten berücksichtigt (jeweils in einer Anmerkung angegeben).

Textgestaltung

Die Texte werden in der originalen Schreibweise und Interpunktion wiedergegeben. Änderungen am Text – z. B. bei offensichtlichen Verschreibungen Fichtes – werden in Anmerkungen kenntlich gemacht. Dem Leser ist so immer die Möglichkeit gegeben, den Originaltext des Manuskripts (bzw. der Abschrift oder des Erstdruckes) zu erkennen.

Offensichtliche Fehler in den *Kollegnachschriften* werden ohne besonderen Vermerk verbessert.

Zur besseren Verständlichkeit wurden Satzzeichen eingesetzt bzw. verändert. Auch diese Änderungen sind durch Klammern bzw. in einer Anmerkung kenntlich gemacht.

Für alle Texte ist die *Originalpaginierung* der Quelle im Kolummentitel angegeben. Der Seitenwechsel ist durch „ | “ im Text kenntlich gemacht. Damit ist auch ein Seitenvergleich mit der Akademie-Ausgabe gewährleistet. Die verwendeten Quellen sind am Anfang jedes Textes mit ihren Kürzeln angegeben.

Philologische Anmerkungen (^{a, b, c} ...) beschränken sich darauf, Abweichungen vom Originalmanuskript bzw. vom Erstdruck oder besondere Umstände derselben anzuzeigen. Für detailliertere textkritische Anmerkungen sei der Leser auf die Akademie-Ausgabe verwiesen. Die *philosophischen Anmerkungen* (^{1, 2, 3} ...) stimmen inhaltlich mit denen der Akademie-Ausgabe überein. (Fichtes eigene Anmerkungen und Randbemerkungen sind mit „ * “ gekennzeichnet).

Zu den Texten

Die Texte des zweiten Bandes der Studienausgabe umfassen die Vorlesungen von Ende Januar 1811 bis zum Dezember 1811. Die *Wissenschaftslehre* von 1811 stammt aus dem Wintersemester 1810/11. Fichte hat sie in 25 Vorlesungsstunden

vom 30. Januar bis zum 6. April 1811 vorgetragen. Das Ms., bestehend aus 50 Blatt, befindet sich im J. G. Fichte-Nachlaß der Deutschen Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz zu Berlin und trägt die Bezeichnung Ms. III, 10b. Es ist zum ersten Mal in der Akademie-Ausgabe, Band II, 12 veröffentlicht worden. Im Gegensatz zur Wissenschaftslehre von 1810 und der von 1812 ist sie weit mehr ausformuliert; Fichte hat wohl an eine Veröffentlichung gedacht.

Zu Beginn des Wintersemesters 1811/12, genauer vom 14. bis 18. Oktober, hat Fichte eine allgemeine Einführung in die Philosophie für Hörer aller Fakultäten vorgetragen unter dem Titel: „*Von dem Studio der Philosophie*“ (bzw. „*Ueber das Wesen der Philosophie und wie man dieselbe studiren solle*“ bzw. „*de studio philosophiae*“). Da Fichtes Manuskript zu dieser Vorlesung nicht vorliegt, werden hier drei Kollegnachschriften abgedruckt. Diese drei Kollegnachschriften sind alle qualitativ gleich hoch einzuschätzen; jede hat jedoch ihre eigene Charakteristik in Stil und Schwerpunktsetzung, so daß es ratsam schien, alle drei vorzustellen. Um parallele Textstellen leicht auffinden zu können, wurde der Text von den Herausgebern durch an den Rand gestellte, fettgedruckte Abschnitt-Numerierungen gegliedert.

Der Autor der ersten Kollegnachschrift *Fichte Einleitung in die Philosophie. Ferien Collegium (Krakau)* ist nicht bekannt. Das Manuskript stammt aus dem Bestand der Preussischen Staatsbibliothek, Berlin, und trägt die Signatur acc. ms. 1907.184. Zur Zeit befindet es sich in der Biblioteka Jagiellonska in Krakau. Es besteht aus vier Doppelblättern, von denen sechs Blätter beschrieben sind. Die Zuordnung zu der Einleitungsvorlesung vom Oktober 1811 ergibt sich aus den Übereinstimmungen hinsichtlich des Vortrags und des Inhalts mit den genau datierten anderen beiden Kollegnachschriften von Cauer und Schopenhauer.

Die zweite Kollegnachschrift *Fichte ueber das Studium der Philosophie* stammt von Jakob Ludwig Cauer (1792–1834).

Das Manuskript befindet sich in einem Konvolut zusammen mit Cauers Nachschrift der *Thatsachen des Bewusstseins* unter der Signatur Ms. germ. qrt 1962 in der Handschriftenabteilung der Staatbibliothek Preußischer Kulturbesitz zu Berlin. Von den insgesamt 43 Blättern nimmt das Manuskript der Einleitungsvorlesung 11 Seiten ein.

Verfasser der dritten Kollegnachschrift *Fichte's Vorlesungen über das Studium der Philosophie, aus dem Gedächtniß nach dem Kollegio niedergeschrieben* ist Arthur Schopenhauer (1788–1860). Das Manuskript befindet sich im Schopenhauer-Nachlaß der Deutschen Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz zu Berlin im Band 6, zusammengebunden mit Nachschriften der „Thatsachen des Bewußtseins“ und der Wissenschaftslehre aus dem Jahre 1812. Alle drei Nachschriften wurden von Arthur Hübscher im zweiten Band der Ausgabe *Arthur Schopenhauer. Der handschriftliche Nachlaß* (Frankfurt am Main 1966–1975; unveränderte Taschenbuchausgabe, München 1985) abgedruckt. Das Manuskript der Einleitungsvorlesung umfaßt acht beschriebene Blätter. Die Kollegnachschrift in diesem Band ist nach dem Originalmanuskript Schopenhauers (ohne dessen Randbemerkungen) wiedergegeben.

Die *Darlegung der Thatsachen des Bewußtseyns* las Fichte im Wintersemester 1811/12 vom 21. Oktober 1811 bis zum 20. Dezember 1811. Von dieser Vorlesung ist kein Manuskript aus Fichtes Hand erhalten. Es liegen jedoch mehrere vollständige und verlässliche Kollegnachschriften vor (von Schopenhauer, Cauer und die Hallesche Kollegnachschrift). Im Rahmen der Studientexte kann von diesen nur eine präsentiert werden. Die Herausgeber haben sich für das jetzt in Halle befindliche Manuskript eines unbekannten Autors entschieden. Dessen Verfasser notiert ausführlicher und hält sich mit eigenen gedanklichen Zusammenfassungen – etwa im Gegensatz zu Cauer – zurück. Dadurch scheint eine größere Nähe zum vermuteten Originalvortrag Fichtes gegeben zu

sein. (Schopenhauers Nachschrift ist bereits anderenorts veröffentlicht und zugänglich). Das Manuskript ist Teil der ehemaligen Sammlung Philosophischer Kollegnachschriften von G. M. Meyer, die früher dem Stadtgymnasium Halle/Saale gehörte und später dem Archiv der Stadt Halle übergeben wurde. Die Nachschrift ist dort in Mappe 6 als Nr. b eingeordnet und besteht aus acht nummerierten Bogen zu je acht Blatt. Die ersten 33 Seiten sind paginiert; der zweite Bogen (S. 17–28) fehlte schon bei der Bestandsaufnahme durch Hans Jacob vor dem Zweiten Weltkrieg. Um den Text der Vorlesung Fichtes zu komplettieren, wurde die fehlende Passage durch das entsprechende Stück aus der Nachschrift Cauers ergänzt. (Die Abschnittsnumerierung am Außenrand erlaubt das Auffinden von Parallelstellen in den beiden anderen, in Akad.-Ausg. IV, 4 abgedruckten Kollegnachschriften.)

Für die kritische Durchsicht des Bandes sei Herrn Dr. Martin Siegel herzlich gedankt.

Leseschlüssel und Abkürzungen

Leseschlüssel

[]	Ergänzungen vom Herausgeber
< >	Lesart unsicher oder Stelle nicht entziffert
<i>kursiv</i>	unterstrichen im Manuskript
gesperrt	gesperrt im Original bzw. in der Erstausgabe
	Seitenwechsel im Originalmanuskript / in der Erstausgabe
/	Querstrich im Manuskript

Abkürzungen im Text

Δ	Triangel / Dreieck
d.i.	das ist / das heißt
pp	perge perge
Φ	Philosophie
u / u.	und
u.s.f. / u.s.w.	und so fort / und so weiter
WL. / Wl.	Wissenschaftslehre
W.D.E.W.	Was das Erste wäre
W.D.Z.W.	Was das Zweite wäre
W.D.D.W.	Was das Dritte wäre
W.D.V.W.	Was das Vierte wäre
W.D.F.W.	Was das Fünfte wäre
z.B. / z.E.	zum Beispiel / zum Exempel

Abkürzungen im Apparat

Abk.	Abkürzung
Anm.	Anmerkung
Aufl.	Auflage
Bd., Bde.	Band, Bände
Bl.	Blatt
f., ff.	folgende
Hs.	Handschrift
hrsg.	herausgegeben
Ms.	Manuskript
r	recto (Vorderseite)
S.	Seite
v	verso (Rückseite)
Akad.-Ausg.	J. G. Fichte-Gesamtausgabe der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
Gespr.	Fichte im Gespräch. Berichte der Zeitgenossen. Hrsg. von E. Fuchs in Zusammenarbeit mit R. Lauth und W. Schieche. Stuttgart-Bad Cannstatt, 1978–1992
NW	Johann Gottlieb Fichte's nachgelassene Werke. Herausgegeben von I. H. Fichte (NW I–III = SW IX–XI)
SW	Johann Gottlieb Fichte's sämtliche Werke. Herausgegeben von I. H. Fichte
Fichte StA-1	Fichte, Johann Gottlieb: Die späten wissenschaftlichen Vorlesungen I, 1809–1811. Hrsg. von H. G. von Manz, E. Fuchs, R. Lauth und I. Radrizzani. Stuttgart-Bad Cannstatt, 2000
Fichte StA-2	dieser Band
Ult.-Inqu.	Lauth, Reinhard (Hg.): Ultima Inquirenda. J.G Fichtes letzte Bearbeitungen der Wissenschaftslehre Ende 1813 / Anfang 1814. Stuttgart-Bad Cannstatt, 2001

Einleitung

I. Fichtes Lehrkonzept S. XV – II. Die einzelnen Lehrveranstaltungen ab 1809 S. XXI – 1. Einleitung in die Philosophie S. XXI – 2. Tatsachen des Bewußtseins S. XXXIII – 3. Transzendente Logik S. XXXIX – 4. Die Wissenschaftslehre S. XLV – 5. Die vier Disziplinen der Wissenschaftslehre S. L – 6. Angewandte Philosophie S. LIV – Verzeichnis der zitierten Fichteschen Schriften S. LIX

I. Fichtes Lehrkonzept und seine Lehrtätigkeit in Berlin

Fichte hatte von Anfang seiner Lehrtätigkeit an die Frage der Vermittlung stets mitreflektiert. So hat er, sei es in seiner Jenaer Zeit, sei es in Erlangen 1805, sein Lehrangebot nach diesem Gesichtspunkt zu einer organischen Einheit strukturiert. Und auch für seine Berliner Zeit hatte er das geplant.

Ausgangspunkt sind die Überlegungen zum Selbstverständnis des Wissenschaftlers bzw. Gelehrten. In Jena hielt Fichte 1794 zu Beginn seiner Lehrtätigkeit eine Vorlesung mit dem Titel: „Die Bestimmung des Gelehrten“ (oder auch „Moral für Gelehrte“), in Erlangen 1805 „Über das Wesen des Gelehrten und seine Erscheinungen im Gebiete der Freiheit“; diesen Vorlesungen entspricht in der späten Berliner Zeit die Vorlesung aus dem Sommersemester 1811 mit dem Titel: „Über die Bestimmung des Gelehrten“ oder „Sittenlehre für Gelehrte“. Gedanklich lag den Überlegungen zur Bestimmung des Gelehrten die Bestimmung des Menschen überhaupt als sittlichen (und erkennenden) Wesens voraus.

Der zur Wissenschaft Bestimmte muß, wenn er fundamental erkennen soll, auch selbst das Wesen des Wissens erfassen, also zur Wissenschaftslehre fortschreiten. Zu dieser

führt eine „Einleitung in die Philosophie“, mit Hinsicht auf ihre praktische Seite auch „Anleitung zum Philosophieren“ betitelt, die Fichte in jedem Semester (ausgenommen im Sommersemester 1813) wiederholt mit leicht verändertem Titel gelesen hat, so „Vom Studium der Philosophie“ oder „Einleitung in die Wissenschaftslehre“.

Die „Einleitung“ liefert jedoch nur den Begriff vom Wesen des Wissens, vom Wissenswissen, nicht aber dessen Entstehung und Entfaltung. Für dieses waren die Hörer nach dem allgemeinen Niveau ihrer Bildung in Fichtes Augen nicht unmittelbar reif. Er vermittelte deshalb den Übergang durch Behandlung dessen, was er „Tatsachen des Bewußtseins“ nannte, d.h. durch Überlegungen, wie diese Fakten aus Gründen abzuleiten wären. Vorlesungen mit dieser Bezeichnung hat Fichte im WS 1810/11, SS 1811, WS 1811/12 und im WS 1812/13 gehalten.

Vom Sommersemester 1812 an kommt noch eine zweite, die Darlegung der Wissenschaftslehre vorbereitende Vorlesung hinzu, diejenige „Über das Verhältnis der Logik zur Philosophie oder Transzendente Logik“. Den ersten Teil dieser Vorlesung hielt Fichte im Sommersemester 1812, den zweiten im Wintersemester 1812/13.

Der Kern von Fichtes Lehrtätigkeit ist die Darstellung der „Wissenschaftslehre“ selbst. Fichte hat sie vom Sommersemester 1810 an fünfmal vorgetragen, also jedes Jahr einmal. Im Wintersemester 1812/13 mußte die Darlegung wegen des Kriegausbruchs abgebrochen werden. Für das Wintersemester 1813/14 konnte Fichte nur noch die ersten fünf Vorlesungen entwerfen; er starb am 29. Januar 1814. Hierbei muß angemerkt werden, daß Fichte nach 1805 die reine Wahrheitslehre oder die Lehre vom Absoluten sowie den Aufstieg zu ihr und den Abstieg von ihr zur „Phänomenologie“ nicht mehr behandelt hat. Insofern handelt es sich bei den späten Darstellungen der Wissenschaftslehre um eine „Erscheinungslehre oder Phänomenologie des Absoluten“.

- Vom St.d.Ph 1812 „Vom Studium der Philosophie überhaupt“ 1812
 Ms. IV, 8 d.DStB, Bl. 3–4 (Akad.-Ausg. II, 13, 181–189)
- Tr.L.-I „Transzendente Logik“ I (Frühjahr 1812)
 Ms. IV, 9 d.DStB.
- R.L. 1812 „Rechtslehre 1812“
 Ms. IV, 12 d.DStB. (SW X, S. 493–652)
- S.L. 1812 „Sittenlehre 1812“
 Ms. IV, 10 d.DStB. (SW XI, S. 1–118)
- Tr.L.-II „Transzendente Logik“ II (Herbst 1812)
 Ms. IV, 11 d.DStB. (SW IX, S. 103–400)
- 1813
- T.d.B. 1813 „Tatsachen des Bewußtseins 1813“
 SW X, S. 401–574.
- W.L. 1813 „Wissenschaftslehre 1813“
 Ms. IV, 15 d. DStB. (SW X, S. 1–86)
- A.Ph. „Angewandte Philosophie“
 („Staatslehre“) SW IV, S. 367–600
- Einl.i.d.WL 1813 „Einleitungsvorlesungen in die Wissenschaftslehre 1813“
 SW IX, S. 1–102
- 1814
- W.L. 1814 „Wissenschaftslehre 1814“
 Ms. A, 32 d. DStB.
 (Ult.-Inqu., S. 427–459)